

Der Gesellschafter.

Einzelungs-Gebühr für die dreispaltige Harmonik-Heile oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 Kr., bei mehrmaligem je 1 1/2 Kr.

Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 Kr., im Bezirke Nagold 1 fl. 2 Kr., im übrigen Theile unseres Landes 1 fl. 8 Kr.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 118.

Donnerstag den 12. Oktober

1871.

Amliche Bekanntmachungen.

R. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidationen.

In nachbenannten Gantfachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Datum der amtlichen Bekanntmachung	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
5. Oktober 1871.	Karl Luz, Maurer von Altenstaig.	den 20. Dezember, Vormitt. 8 1/2 Uhr.	Altenstaig.	Liegenschafts-Verkauf am 20. Dezember, Morgens 8 Uhr.

Revier Altenstaig.

Holz-Verkauf.



Mit dem am Samstag den 14. d. Mts., 10 Uhr, in Altenstaig stattfindenden Holzverkauf kommen ferner noch zur Versteigerung aus Schonhardt 4:

217 Stück Langholz und 81 Klöße.

Altenstaig, 9. Oktober 1871.

R. Forstamt Herdogen.

Revier Altenstaig.

Am Freitag den 13. d. Mts.,

Morgens 9 Uhr,

werden in Monhardt ungefähr

700 unaufgebundene Wellen,

worunter etwa 700 unaufbereitete Flosswieden, zum Verkauf kommen.

R. Revieramt.

3) Kohrbach, Oberamts Nagold.

Rothtannen-Zapfen-Verkauf.

Am Montag den 16. Oktober,

Mittags 1 Uhr,

wird auf hiesigem Rathhaus der Ertrag von Tannenzapfen aus den Gemeinbewaldungen distriktweise zum Verkauf gebracht.

Gemeinderath.

Hochdorf,

Oberamts Freudenstadt.

Am Montag den 16. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

wird auf hiesigem Rathhaus die Anbringung von

ca. 12 Ruth. Stühmauer

an dem Weg in der Nähe der hiesigen

Sägmühle im Abstreich vergeben, wozu tüchtige Uebernehmer hiemit eingeladen werden.

Den 9. Oktober 1871.

Schultheißenamt. Schauble.

Haiterbach, Oberamts Nagold.

Schafweide-Verpachtung.



Die hiesige Schafweide, welche im Vor Sommer 200 Stück ernährt, wird am Montag den 16. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause unter den näher beschriebenen Bedingungen auf 1 oder 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden.

Den 9. Oktober 1871.

Gemeinderath.

2) Egenhausen.

Schafweide-Verpachtung.



Am Samstag den 21. Oktober, Vormittags 10 Uhr, wird auf hiesigem Rathhaus die Schafweide, welche im Vor Sommer 300 und im Nach Sommer 400 Stück ernährt, auf 1 oder 3 Jahre in Pacht gegeben.

Den 7. Oktober 1871.

Schultheißenamt. Welker.

Schopfloch, Oberamts Freudenstadt.

Markt-Anzeige.

Die hiesige Gemeinde hat die Erlaubnis erhalten, jährlich zwei Vieh- und Krämermärkte abhalten zu dürfen.

Der erste Markt findet nun am Kirch-

weihmontag den 16. Oktober d. J. statt, wozu Viehbesitzer, Handelsleute etc. eingeladen werden. Standgeld jeder Art frei.

Den 25. September 1871.

Schultheißenamt. Schmid.

Privat-Bekanntmachungen.

Walldorf.

Pferde-Verkauf.



Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand seine 2 Pferde, nämlich ein Rothschimmel, 16 Faust hoch, 8 Jahre alt und 1 Hellbraunen, 17 Faust hoch, 5 Jahre alt.

Für die Richtigkeit und Tüchtigkeit wird garantirt.

Liebhaber wollen sich am Montag den 16. Oktober, Nachmittags 1 Uhr, bei mir einfinden.

Daniel Beutler, Jakob Sohn.

3) Walldorf, Oberamts Nagold.

Wagen- & Pflug-Verkauf.

Einem gut erhaltenen aufgemachten 1-spännigen Wagen mit eisernen Achsen und einen Pflug (Dreher) verkauft billig

Schmiedmeister Kohler.

Nagold.

Ein gutes, zweieinriges

Weinfass, Balkenwage

sowie eine große starke Balkenwage nebst Gewicht ist billig zu haben bei

Apotheker J. Kober.

Nagold.

Einem deutschen Ofen mit ir- denem Aufsatz, noch neu, hat zu verkaufen

Friedrich Weber, Hafner.

3) **Frömbach.**
Haus- & Liegenschafts-Verkauf.

Am Montag den 16. Okt. d. J. verkaufen die Erben der + Christina Lammbarth, Wittve hier, auf hiesigem Rathhaus, Mittags 1 Uhr, folgende Liegenschaft:

- Gebäude:
- 1^a Mrg. 3,0 Ruth. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Schopf und Keller unter einem Ziegeldach, Parzelle 2 neben Michael Kübler und Jakob Friedrich Braun.
 - 1,7 Ruth. ein Wasch- und Badhaus unter einem Ziegeldach, Parzelle 2 A. Gras- und Baumgärten.
 - 1^a Mrg. 45,1 Ruth. beim Haus im Dorf, Parzelle 68 neben Michael Kübler und Jakob Friedrich Braun.
- Willkürlich gebaute Acker:
- 2^a Mrg. 17,3 Ruth. in Furthäder, Parzelle 215 neben Friedrich Zahn und Jakob Friedrich Lammbarth.
 - 1^a Mrg. 45,4 Ruth. in Wiesenäder, Parzelle 239 neben Jakob Friedrich Braun und jung Georg Lammbarth.
 - 2^a Mrg. 17,0 Ruth. in Furthäder, Parzelle 175 neben Schultheiß Roh und dem Furthweg.
- Wiesen:
- 17^a Mrg. 34,8 Ruth. in Dorfwiese, Parzelle 242 neben Jakob Friedrich Braun und jung Georg Lammbarth.
- Nadelwald:
- 3^a Mrg. 38,4 Ruth. im Bruch, Parzelle 416 neben Jakob Ruth und Jakob Friedrich Braun.
 - 1^a Mrg. 27,1 Ruth. im Bitterleschann, Parzelle 407 neben Georg Finkbeiner und jung Georg Lammbarth.
 - 3^a Mrg. 38,9 Ruth. im Bruch, Parzelle 382 neben Michael Seeger und Georg Schödtle.
 - 1^a Mrg. 44,4 Ruth. im Drehwald, Parzelle 929 neben jung Georg Lammbarth und Jakob Friedrich Braun.
 - 2^a Mrg. 25,0 Ruth. im hintern Hardt, Parzelle 906 neben Johannes Alent und Georg Finkbeiner.
 - 1^a Mrg. 27,2 Ruth. Gerechtigkeitswald, Parzelle 1008 neben Friedrich Traub und Christian Friedrich Mast.
 - 1^a Mrg. 43,3 Ruth. Gerechtigkeitswald, Parzelle 1032 neben Johannes Niering und Christian Walz.
- 1^a Tag Sägmühle auf der Kohlsägmühle.
Den 2. Oktober 1871.
Aus Auftrag:
Schultheiß Roh.

Gegenhausen.
Preisregelschieben.

Am 16. d. Mts., also am Kirchweihmontag, läßt der Unterzeichnete seinen 1^a Jahre alten Gaisbock ausfehlen, wozu Regelfreunde freundlich einladet
Georg Dürr
zur Krone.

Fahrniß- & Bienenstöcke-Versteigerung.

Am Kirchweih-Montag den 16. d. M. wird in der Wohnung des Unterzeichneten (im Hinterhause des Herrn Kaufmann August Reichert dahier) eine Fahrniß-Versteigerung vorgenommen werden und Vormittags 8 Uhr den Anfang nehmen. Zum Verkauf kommen:

Silber, Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth, ein kleines Kochherd, Porzellan und Glaswaren, Faß- und Bandgeschir, Schreinwerk, gemeiner Hausrath, gespaltenes Holz, ein Charabant.

Die Versteigerung der Bienenstöcke wird am Dienstag den 17. d. Mts., Nachmittags, in Nelshausen hinter dem Hause der Wittve Schäberle stattfinden. Zum Verkauf kommen:

20 Stöcke, worunter 12 heurige Schwärme, in gewöhnlichen runden Stülpförben und 8 Stöcke ältere, theils in Stülpförben, theils in holzernen Kästen. Ferner ein Bienenhaus von Brettern, 10' lang, breit und hoch, wozu die Liebhaber höflich eingeladen sind.
Ragold, 10. Oktober 1871.
Dr. Strähler.

Auktion.

Am 16. und 17. d. Mts., Vormittags 8^{1/2} und Nachmittags 1 Uhr, wird wegen Wegzugs im Pfarrhause zu Sulz eine Auktion abgehalten und gegen bare Bezahlung im Aufstreich verkauft:

1 Chaise, 1 Schlitten, 1 Pferdegeschir, 1 Sopha, 1 Kommode, 2 Kasten, 8 Sessel, Tische, 1 Bettlade, 1 Standuhr, 1 Clavier, 1 Mänge, 1 Mehlrog, 1 Krautstande, Kässer, Bücher, Karten und andere Gegenstände.
Sulz, 11. Oktober 1871.

Eine prachtvolle **Hahrüde, Hündin**, 1^a Jahre alt, nebst 3 Rüden, 2 Monate alt, für deren Rechtlichkeit garantirt wird, sind dem Verkauf ausgesetzt und können täglich besichtigt werden. Zu erfragen in der „Schwane“ in Wildberg.

Ragold.
3 junge **Bernhardiner Hunde**, reinster Raze, hat zu verkaufen
Jakob Sautter.

2^a **Altenstügg.**
Ein jüngerer **Müller** oder ein Lehrling findet sogleich eine Stelle bei
Kunstmüller Maier.

Ragold.
Eine freundliche **Wohnung** mit 2 Zimmern, Küche und Holzplatz hat zu vermietthen
Heinrich Häußler.

Ragold.
Empfehlung.
In empfehlende Erinnerung bringe ich aller Art Gewürze,
Rosinen und Zibeben in frischer Waare.
D. G. Red.

Ragold.
Bekanntmachung.

4 alte gebrauchte deutsche Defen, mit eisernen Aufsätzen, sowie 3 alte Werkstätten setz billig dem Verkauf aus
D. G. Red.

3) Ragold.
Empfehlung.
Brillant-Kerzen, prima Qualität, empfiehlt billigt
D. G. Red.

Ragold.
Mein **Regenschirm-Lager** ist sowohl in seidnen Alpaka und Zanella, als auch in billigen baumwollenen Sorten außerordentlich reichlich sortirt und halte dasselbe unter Zusicherung billigster Preise bestens empfohlen.
Reparaturen werden stets billig und gut ausgeführt.
Gottlob Knodel.

Ragold.
Neben meinen sonstigen Spezereiwaren empfehle ich
Mandeln, Nelken, Rosinen, Zimmt, Zibeben, Safran etc. in ganz frischer Ware geneigter Abnahme.
E. G. Kaiser.

Hochzeits-Einladung.
Ragold.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir unsere Verwandten und Bekannten auf
Donnerstag den 19. Oktober (Poh) freundlichst ein.
in den Gahhof zur Sonne
Wilhelm Luz, Poilboie, Sohn des Jakob Friedrich Luz, Putzmachers und Gmd. Rathes, und seine Braut:
Marie Walz, Tochter des + Martin Walz, Zeugwachers in Rohrdorf

2) Ragold.
Wohnungen zu vermietthen.
Eine freundliche Wohnung im zweiten Stock sogleich und auf Martini eine solche im ersten Stock hat zu vermietthen
Engelwirth Arnold.

3) Ragold.
Empfehlung.
Vorbangstoffe in schöner Auswahl, Waque, Zwebelzeug, Hand- und Tischtücher etc. empfiehlt
Fr. Stockinger.



Tages-Neuigkeiten.

27. 7.

Altenstaig, 9. Okt. Es wird nicht mehr lange anstehen, bis jener geschätzte Ueberläufer aus dem wälischen Lager, der gestrenge Herr Meter mit seinem Gefolge seinen Einzug bei uns halten und uns in Zukunft den Weg, den wir gehen, die Kleider, die wir anlegen, das Feld, das wir bespazieren, unser Bau- und Brennmaterial vormessen wird. Mühte diesem Gast, weil von Geburt ein Franzose, schon längst mit einigem Mißtrauen entgegen gesehen werden, so können wir ihm doch sein Heimatrecht im deutschen Hauptquartier nicht mehr streitig machen, wir müssen ihn haben. Und da ist es denn doch gut, diesen Fremden im voraus etwas näher kennen zu lernen, damit wir wissen, wie wir ihn zu empfangen und zu behandeln haben, ohne gegen seine Eigenthümlichkeit zu verstoßen oder ihn sogar an seiner Ehre anzugreifen. Um desto sicherer zur Herrschaft zu gelangen, sollte er schon einige Zeit durch die harmlose Jugend als Freund bei den Alten eingeführt werden; allein dies kann unmöglich der einzige, richtig zum Ziele führende Weg sein. Wer nähere Bekanntschaft mit diesem fremden Gaste machen will — und dies wird bald zur Nothwendigkeit werden —, bei dem genügt nicht, sich des unsicheren Ratbs der Jugend zu bedienen, er muß selbst Hand ans Werk legen. — In dieser Richtung verdient es gewiß alle Anerkennung, daß sich Altenstaig in die Reihe derjenigen Städte Württembergs gestellt hat, welche nicht unwahrscheinlich zuerst daran dachten, das metrische System nicht nur in die Köpfe der Schüler, sondern auch unter die Bürgerschaft hineinzubringen. Seit zwei Monaten sah man an einzelnen Werktagabenden, besonders aber jeden Sonntag Morgen von 7—9 Uhr eine stattliche Anzahl hiesiger Gewerksleute vom 65. Lebensjahre ab bis zu dem jugendlicheren Alter den ungewohnten Schulbänken zuhellen, um dort mit seltsamem Eifer die neue Rechnungswissenschaft zu studiren. Nochte die noch etwas unpopuläre Dezimalrechnung manchem der älteren Theilnehmer etwas kurios vorkommen, so fand man sich doch bald zurecht und das Resultat kann, da die Vortheile des einfacheren dezimalen Verfahrens bald einleuchteten, schließlich als ein ganz glänzendes bezeichnet werden. Der gestrige Nachmittags vereinigte die Theilnehmer noch zu einer geselligen Zusammenkunft, die sich unter Gesang und Rede zu einer würdigen Schlußfeier gestaltete. — So soll er denn kommen, jener gestrenge Herr, wie sind gerüstet. Sollte er aber so in seiner Herrschaft etwas zu anmaßend werden, so verweisen wir ihn durch ein scharfes Kommando an seine Stelle und gehen überhaupt mit ihm nicht weiter, als wir ihn brauchen, namentlich nicht allzusehr in die Breite und Höhe. Der Hohlheit sich selbst etwas schämend, überläßt er die Herrschaft über die Feudal- und Pflanzungsmaße seinem Nachfolger, dem milderen Herrn Viter, welchem wir trotz seines fremden Namens schon etwas gern folgen, gewährt er uns doch den größeren Schoppen. Auch Herr Kilo, gleichfalls im Gefolge des Herrn Meter, wird mit seiner nicht ganz dezimalen Theilung dem wiegenden Publikum ziemlich viele Strupel verursachen, weshalb auch hier gut sein dürfte, zum voraus mit diesem Gaste in nähere Bekanntschaft zu treten. Nun sind es nur noch die Papier- und spröden Zeitmaße, an welche sich der Meter noch nicht gewagt hat, wenn es den Franzosen nicht doch noch gelingen sollte, Gottes Rechnung gleichfalls zu korrigiren und unsere Rubetage selbst im wörtlichen Sinn von sich abhängig zu machen. Auch unser liebes Geld steht noch etwas bei Seite, doch ist zu hoffen, daß dasselbe in nicht zu ferner Zeit gleichfalls metrisirt sein dürfte. — Mit zunehmender Bekanntschaft muß die Furcht vor dem ungewohnten Neuen allmählich schwinden. Bedenken wir nun aber andererseits, daß die alten Längenmaße in ihrer Verschiedenheit und Zusammenhangslosigkeit, die Elle, der Fuß, die Meile, sowie die verschiedenen Hohlmaße, der Schöffel, der Eimer, die Maß endlich der ungartige Morgen, das Jauchert und das zweideutige Joch — wegfallen, so müssen wir dem Meter auch Dank wissen, daß er als Hercules den Augiasstall unseres Rechnenunterrichts etwas reinigen wird. Mit den Namen fallen auch die verschiedenen Eintheilungsmäßigkeiten, die so viel Kästiges für das Berechnen mit sich brachten. Rechnen wir zu dieser Einheit noch das Hauptmoment für den Einfluß des metrischen Systems, seine dezimale Anlage, so ist nicht zu leugnen, daß auf diese Weise unsere Rechenform eine bedeutend andere, einfachere, bessere wird.

Stuttgart, 9. Okt. Gestern wurde auf der Güterexpedition in Heilbronn ein Diebstahl von erheblichem Werthe (950 fl.) verübt; da derartige Verbrechen sich in neuester Zeit in auffallender Weise wiederholen, scheint es fast, als ob eine Bande existirt, welche sich zur Aufgabe stellt, die Bahnhöfe zu besohlen. (B. 3.)

Stuttgart, 9. Okt. Das diesjährige Einjährigen-Examen ist vorgestern Abend beendet worden. Als Prüfungskommissäre waren aufgestellt die Herren Regierungsdirektor v. Leypold, Oberstlieutenant v. Berglas, Regierungsrath Rübinger und die Professoren Oelschläger, Kraft und Dillmann; sie examiniten in den Fächern, deutscher Aufsatz, lateinisch, englisch, französisch, Mathematik, Geschichte und Geographie und zwar ziemlich streng, denn von 326 Konkurrenten wurden etwa 150 zurückgewiesen. Insofern die letzteren einem spätern Jahrgange als dem 1850er angehören, dürfen sie es übers Jahr wieder probiren. Es dürften die Einjährigen-Examen für die Jugend ein Sporn zum Lernen, namentlich für die Gymnasisten und die Besucher anderer höherer Lehranstalten, welche durch gute Zeugnisse bis

zur 8. Classe (etwa bis zum 17. Lebensjahre) vom Einjährigen-Examen dispensirt sind. (B. 3.)

Stuttgart, 9. Okt. Nachdem die Leiche des seit circa 6 Tagen vermißten Obersten und Kommandanten des 7. Infanterieregiments H. v. Rampacher im Walde zwischen Feuerbach und Weil im Dorf mit durchschossenem Kopfe gefunden worden ist, fand heute Vormittag die Beerdigung desselben statt. Dem Sarge folgte ein ansehnliches Trauergeleite aus den höheren und höchsten Ständen, Se. Excell. Kriegsminister v. Suckow, der Gouverneur von Stuttgart Generalmajor Graf v. Scheler, die Offiziere der Garnison, sowie sämtliche Unteroffiziere und Soldaten des 7. Infanterieregiments. Die Militärkapelle des 7. Infanterieregiments spielte den Beethoven'schen Trauermarsch. Vor und nach Einsenkung des Sarges wurden drei Ehrensalven abgegeben.

Stuttgart, 9. Okt. Unter der Firma „Stuttgarter Bank“ hat sich soeben eine Aktiengesellschaft gebildet. Capital 16 Millionen Thaler mit erster Emission von 6 Mill. Thaler. Gründer: Commerzienrath Keller, Direktor von Kessler, Bleyinger, Bräuning und Fischer, J. M. Arnolds, Dr. Kielmayer, v. Dreifuß Stuttgart, Desterr. Deutsche Bank, Erlanger, Reinach, Seligmann, Stettheimer Frankfurt, Kölle, G. Müller und Consorten Karlsruhe, Emile Erlanger London und Paris, Bayerische Handelsbank München, sowie bedeutende Hamburger und Wiener Firmen und Institute.

Seit zwei Monaten sind zwei technische Bureau, das eine mit dem Sitz in Böblingen, das andere mit dem Sitz in Stuttgart, mit Terrainuntersuchungen und Vermessungen der projektirten Bahnlinie Stuttgart-Böblingen beschäftigt.

Tübingen, 9. Okt. Am letzten Samstag haben die bürgerlichen Kollegien den Vertrag mit dem k. Kriegsministerium unterzeichnet, welcher die Bedingungen enthält, unter denen ein Bataillon Infanterie hieher verlegt werden wird. Darnach überläßt die Stadt das alte Gerichtshofsgebäude der Militärbehörde zu freiem Gebrauch und gibt unentgeltlich den nöthigen Raum zu einem Exercier- und Schießplatz, sowie in der Nähe des Bahnhofs den Hauptplatz für eine Kaserne, wogegen letztere auf Kosten des k. Kriegsministeriums gebaut wird. Im nächsten Frühjahr soll vorläufig eine Kompagnie hieher kommen, damit den Studirenden die Möglichkeit ihrer militärischen Pflichten hier nachzukommen, nicht zu lange entzogen bleibe.

Kottenburg, 4. Okt. Gestern tagte hier in zahlreicher Versammlung der katholische Volksschullehrerverein. Hierbei waren die Hauptpunkte der Verhandlung der Wegfall der Meßnerlei von der Stelle eines Lehrers, weil solche als unvereinbar mit derselben betrachtet wird, und die Aufbesserung der Gehalte um 50%, so daß in Zukunft keine Lehrerstelle unter 600 fl. Dienstlohn bestehen soll. Beide Wünsche sollen der Ständeversammlung vorgelegt werden.

Bruchsal, 6. Okt. Von dem berühmten Zelengefängnisse stehen nur noch die vier Flügel; der Mittelbau, die Kirche, die Schule, die Bureau der beiden Geistlichen und der Lehrer, die Bibliothek und einige Magazine sind ein Raub der Flammen geworden, die, wie schon mitgetheilt, von der rucklosen Hand eines Sträflings in die obersten Räume der Kirche getragen, in wenigen Stunden das mächtige Gebäude bis auf das Gewölbe und die achtgedrige Mauer verzehrten. Ueber die Habhaftwerdung des Brandstifters erfährt man noch Folgendes: Gegen Mittag um 2 Uhr fanden sich die Spuren des Vermißten und zwar auf dem höchsten Punkte der ausgebrannten Mauer, auf der Gallerie, von wo aus der vom Dache aus mittelst angelegter hoher Leiter verfolgte Gefangene einen Hagel von Steinen auf seine Verfolger schleuderte. Gegen die Schüsse der Schilbwarden durch den Mauervorsprung gedeckt, war es schwer, ihm beizukommen und sich auf der hohen schmalen Mauer seiner zu bemächtigen. Plötzlich veränderte sich die Scene zu einem grauenerregenden Schauspiel. Ein Sträfling, der beim Begräumen des Schuttes beschäftigt war, kletterte auf der schwankeuden Leiter hinauf bis zu der Rinne, schwang sich über dieselbe und trat Schwäble entgegen. Dieser wehrt sich mit dem Säbel, der Sträfling ringt mit Schwäble, bemestert ihn trotz seiner Riesenstärke, entwindet ihm den Säbel und versetzt ihm damit einen wuchtigen Streich auf den Kopf. Schwäble wehrt sich wie ein Löwe, der Sträfling gleichfalls. Inzwischen dringen noch von der anderen Seite der Mauer zwei Soldaten vor und der Kampf endet damit, daß Schwäble von der Höhe über das Dach herab auf den Boden geworfen wird, wo er zwar noch lebend, aber mit schweren Wunden bedeckt aufgehoben wurde. Die sofort eingetretene ärztliche Behandlung konnte ihn nicht retten. Er starb Abends 6 Uhr, nachdem er vorher noch dem Amtsgerichte verständliche Angaben über den Verlauf seiner Fluchtvorkehrungen und der Brandlegung gemacht hatte.

München, 6. Okt. Stiftspropst v. Döllinger erhielt ein lateinisch abgefaßtes Synodalschreiben des Bischofs und des Clerus von Lincoln (England), worin Eingangs v. Döllinger und seine Genossen, welche „auf Standpunkte des ursprünglichen katholischen Glaubens der Kirche stehen“, begrüßt werden, und

ung.
Defen,
3 alte
m Ver-
Red.
zen,
Red.
ger
Alpata
in billi-
rien an-
alle das
r Preise
und gut
edel.
rewaren
finen,
ffran
ger Ab-
nier.
Fochter des + Martin Wally, Zeugwaggers in Rohrbach
ethen.
a zweiten
ine solche
n
nold.

worin weiter angeführt wird, daß die „Synode, auf welcher nahezu fünfshundert Priester versammelt waren, sich eingehend mit der gegenwärtigen Lage der Kirche beschäftigte“. Die „Synode sieht es als eine Fügung der göttlichen Weisheit“ an, daß „bei dem gegenwärtigen so traurigen Zustande der Kirche und bei den so vielen und täglich zunehmenden Entstellungen des Glaubens und der Sitten Männer“ aufstehen, welche, wie „Döllinger und seine Freunde, mit Frömmigkeit und Wissenschaft geschmückt, gegen die neuen Irrthümer, den Aberglauben und die antichristliche, alles verwirrende und verderbende Herrschucht in der Kirche mit aller Kraft sich erheben und bemühen, den wahren katholischen Glauben und die anfängliche Disciplin der Kirche wiederherzustellen.“ Die Synode erachtet es einstimmig als ihre Pflicht, ihre brüderliche Gesinnung in einem Synodalschreiben kundzugeben und ihre volle Unterstützung auszusprechen; sie sendet ihre innigsten Gebete zu Gott, daß Döllinger's und seiner Freunde Schritte glücken und zum ersehnten Ausgang führen, damit die Kirche Christi von allen menschlichen Makeln, welche jetzt ihr Ansehen entstellen, wieder frei in ursprünglicher Reinheit erglanze.“

München, 7. Okt. Heute Morgen kam von Berlin in 15 Eisenbahnwaggons die dritte Sendung von französischen Kriegsentwädigungsgeldern hier an; 5 Mill. fl. wurden in die Gewölbe der k. Centralstaatskassa im alten Hofe, 4 Mill. fl. zur Eisenbahndotationshauptkassa verbracht. Mit demselben Zuge sind auch noch mehrere Millionen in Papiergeld und Werthpapieren hier eingetroffen.

Der päpstliche Nuntius in München P. Franz Meglia, Erzbischof von Damaskus, hat an den Bischof von Ermland im Auftrag des Papstes ein Belobungsschreiben gerichtet, worin u. A. das Auftreten der preuß. Regierung ein ungerichtetes genannt und gesagt wird, daß die Festigkeit des Bischofs das Herz Sr. Heiligkeit auf angenehme Weise (dulciter) bewegt habe, und daß der Papst bei der schweren Bitterkeit, unter der er leidet, hievon mit nicht geringem Vergnügen affizirt worden sei. Das heißt denn unverblümt gesprochen.

Passau, 8. Okt. Der Donauzeitung zufolge hat der Augsburger Bischof die Absicht, den Kultusminister v. Lutz bei der Abgeordnetenversammlung der Verfassungsverlegung anzuklagen, weil derselbe ihm und dem Erzbischofe von München-Freyding auf 12 Anfragen, besonders die Weringer Angelegenheit betreffend, keine Antwort erteilt habe.

In den vergangenen Tagen hat es im oberbayerischen Gebirge reichlich geschneit.

Berlin, 7. Okt. Während überall von einer besseren Wendung in der Elsaßer Zollfrage gesprochen wird, die sich allerdings auch in den finanziellen Punkten erst noch bestätigen muß, liegen noch keine Anzeichen vor, daß Frankreich seinen Rückgedanken gegen Deutschland entsagt habe. Die Thiers'sche Armee reform deutet auf andere Pläne. Sie will das Heer um mindestens ein Viertel des früheren Bestandes unter dem Kaiserreich erhöhen. Zu den 100 napoleonischen Regimentern sollen noch etwa 30 hinzutreten und die Artillerie in demselben Maße vermehrt werden. Das Militärbudget, das unter Napoleon III. 375 Millionen Fr. betrug, ist unter Thiers seit dem 1. Juni d. J. auf 508 Millionen angewachsen, also nach deutschem Gelde auf 135 1/2 Millionen Thaler, während der Etat des gesammten deutschen Heeres nach dem bisherigen Maßstabe 86 1/2 Millionen betragen würde. Diese Ziffern sind der politischen Korrespondenz des soeben ausgegebenen Oktoberheftes der Preuß. Jahrb. entnommen, die gewiß richtig bemerken, daß wir den offenbaren Projekten Frankreichs die ernste Arbeit an der Einheit des deutschen Reiches und die wachsamste Ausbildung seiner Vertheidigungskräfte entgegenzusetzen müssen. Die Mosel- und Bogenlinie müsse derart besetzt werden, daß die Franzosen die geringe Aussicht, über dieselbe je hinaus zu kommen, wenigstens so lange einsehen, als ihnen ein Rest nüchternen Ueberlegungs bleibe. Die Arbeiten hierzu sind denn auch in vollem Gange.

Berlin, 9. Okt. Poyer-Quertier ist mit Gefolge morgen um 5 Uhr bei Fürst Bismark zum Diner geladen.

Berlin, 9. Okt. Arnim ist herte früh aus Paris angekommen. Poyer-Quertier hatte gestern Abend 8 1/2 Uhr Audienz bei Bismark.

Berlin, 9. Okt. Die Aussichten des Elsaßer Vertrages bleiben günstig. — Bayern entsagte noch nicht förmlich dem Gesandtschaftsrechte, aber die thatsächliche Abberufung der bezeichneten Gesandten wird bestätigt. In Brüssel sind die Abberufungsschreiben schon übergeben.

Berlin, 9. Okt. Am 9. ds. Mts. beginnen hier die Beratungen über den Entwurf des neuen Militär-Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich. Den Vorsitz wird der General v. Voigt's-Rheß führen und außerdem nehmen noch sieben Generale und Stabsoffiziere Theil. Auch betheiligen sich eine Anzahl Juristen aus den Bundesstaaten. Das Protokoll führt ein richterlicher Beamter.

Berlin, 10. Okt. Deutschland wird vorläufig keine Konsuln, französische oder andere, in Elsaß-Lothringen zulassen. Die dortigen Konsuln haben ihre Fahnen eingezogen.

Die Einberufung des deutschen Reichstags nach Berlin auf den 16. Okt. wird nun offiziell im „Reichsanzeiger“ verkündigt.

Von den Abgeordneten zum Reichstag, welche in Berlin wohnhaft und zugleich Mitglieder des preuß. Abgeordnetenhauses sind, ist der Wunsch ausgesprochen worden, daß auch das preuß. Abgeordnetenhaus in den Räumen des neuen provisorischen Reichstagsgebäudes seine Sitzungen halten möge.

In Sachen der Münzreform wird als nicht unwahrscheinlich angesehen, daß es zwischen Nord- und Süddeutschland zu einem Compromisse kommen dürfte. Dieses würde seinen Gulden aufgeben, der Norden dafür zur wirklichen Goldwährung übergehen und alle verhängten Kombinationen des Thalerfußes fallen lassen.

Professor Dr. Schweigger, dirigirender Arzt der Abtheilung für Augenkrankheiten in der Charité, ist als Nachfolger A. v. Gräfe's an die Berliner Universität berufen.

Breslau, 4. Okt. Der Inspektor des hiesigen städtischen Arbeitshauses, Pohl, wurde vor einigen Tagen erhängt auf dem Dachboden der Anstalt vorgefunden. Die sofort vorgenommene Revision ergab, daß die Kasse in bester Ordnung war. Einige bei dieser Gelegenheit vorgefundene Zeilen von der Hand des Verstorbenen gaben über die Beweggründe des Selbstmordes keinen Aufschluß. Erst anderen Tages wurde bekannt, daß Pohl denunzirt worden war, mehrere Male persönlich und aus eigener Machtvollkommenheit körperliche Züchtigungen an den Häftlingen vorgenommen zu haben. Eine dieser Züchtigungen habe den Tod des davon Betroffenen zur unmittelbaren Folge gehabt. Die Staatsanwaltschaft sei eingeschritten und habe den Beschuldigten vernehmen lassen. Dies sei die Ursache, daß letzterer Hand an sich gelegt. Die vorgestrigte Beerdigung des Selbstmörders erfolgte unter ganz eigenthümlichen Umständen. Auf dem Plaze vor der Anstalt hatte sich eine große Menge ehemaliger Häftlinge männlichen und weiblichen Geschlechtes eingefunden. Dieselben rekrutirten sich aus arbeitscheuen, obdachlosen Individuen und aus denjenigen prostituirten Frauenzimmern, welche gegen die polizeilichen Vorschriften gefehlt haben. Man kann sich hienach vorstellen, welche Physiognomie dieses sonderbare uneingeladene Leichenzug aufwies. Alles, was Breslau an überlichem Gesindel besitzt, war zur Stelle: freche Weiber mit ihren Schooßhändchen in den Armen, konfiszirte Kerle mit Branntweinflaschen in den Händen. Als der Sarg aus der Pforte des Arbeitshauses getragen wurde, erhob sich ein mark- und beindurchdringendes wüstes Geschrei, aus dem die gräßlichsten Flüche und Verwünschungen gegen den Verstorbenen hörbar wurden. Lärmend und tobend folgte die Menge und umfluthete den Leichenzug, den Sarg und die Leidtragenden gelegentlich anspuhend. Sie soll die Absicht gehabt haben, den Sarg in dem Augenblick zu steinigen, wo er in die Gruft hinabgelassen wurde. Zum Glück hatte inzwischen eine genügende Anzahl von Konstablern den Eingang zum Begräbnißplaze besetzt und verwehrte dem Gesindel den Eintritt.

Paris, 7. Okt. Das Kriegsgericht verurtheilte Rossel mit 6 gegen 1 Stimme abermals zum Tode.

Rom, 3. Okt. Nach einer Nachweisung der „Germania“ hat der Peterspfennig seit 10 Jahren 71,161,000 Frs. eingetragen.

Der Uniovers veröffentlicht eine Adresse, welche 46 Abgeordnete der Nationalversammlung an den Papst gerichtet haben. Dieselbe wiederholt zunächst die in zahlreichen bischöflichen Eingaben der Nationalversammlung unterbreiteten Beschwerden gegen die gotteschänderischen Annahmen des Königreichs Italien, und den Wunsch, die französische Regierung möge durch anhaltende Knndgebung gegen die Unterdrückung des Papstes protestiren; sodann aber erklären sie sich zu unummundenen Anhängern des Unfehlbarkeitsdogmas und der Lehre der Encykliken über das Verhältniß zwischen bürgerlicher und religiöser Gesellschaft. Die legitimistische Partei scheint sich vollständig verwandelt zu wollen.

Newcastle, 7. Okt. Der Strike, an welchem sich 9000 Arbeiter betheiligten, kann als beendet angesehen werden. Beide Parteien nehmen den Compromiß der neunstündigen Arbeitszeit von Neujahr ab an.

New York, 6. Okt. Die Journale wollen wissen, die Regierung habe dem russischen Botschafter Katacazy in Washington, falls derselbe nicht nach dem Besuche des Großfürsten Alexis abberufen werde, notificirt, daß sie ihm die Pässe zusenden werde, angeblich wegen wiederholter Beleidigung des Präsidenten Grant und des Staatssecretärs Fish.

New York, 9. Okt. Nachrichten aus Chicago zufolge wurde durch eine große Feuerbrunst, welche durch Orkan angefaßt wurde, die halbe Stadt, darunter der Stadttheil, in welchem die Hauptgeschäfte ihren Sitz haben, vernichtet. Viele öffentliche Gebäude, Bahnhöfe, Hotels ersten Ranges, Telegraphengebäude, die Redaktionslokale mehrerer Journale wurden zerstört. Viele Todte. 50,000 Menschen sind obdachlos geworden. Allseitig gehen Unterstützungen ein.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.